

ERIKA WAHL-ZIEGER

Theater und Orchester zwischen Marktkräften und Marktkorrektur

Existenzprobleme und Überlebenschancen
eines Sektors aus wirtschaftstheoretischer Sicht



VANDENHOECK &c RUPRECHT IN GÖTTINGEN

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	13
Vorbemerkung	15
A. Motivation, Intention, Probleme	15
B. Aufbau der Arbeit	16

Teil:

Der Sektor der Theater und Orchester - Exposition

1.1. Theater und Orchester - "live performing arts"	18
1. Definitionsmerkmal der "live performing arts"	18
2. Aufspaltung in die "Sphären" U und E - eine Hilfskonstruktion	18
3. Tragfähigkeit der Nachfrage	20
1. Auch Künstler müssen leben	20
2. Nachfrage als Haupteinkommensquelle	20
3. Nachfrage als Teileinkommensquelle	21
4. Nachfrage als Einkommensquelle irrelevant - freiwilliger und erzwungener Amateurismus	22
4. Theater und Orchester im Rahmen der "live performing arts"	23
5. Ansatzpunkte wirtschaftlicher Existenzschwierigkeiten bei Theatern und Orchestern	25
1.2. Theater und Orchester - ein gesamtkulturelles Phänomen..	26
1. Zuordnung zu den gesamtkulturellen Teilbereichen Wirtschaft und Kunst	26
2. Interdependenzen zwischen den gesamtkulturellen Teilbereichen	27
1.3. Theater und Orchester in der Krise - ein sektorspezifisches chronisches Phänomen	29
1. Vielschichtigkeit der Krise	29
2. Historische Aspekte der Krise	30
1. Historische Aspekte der Krise bei Orchestern	31
2. Historische Aspekte der Krise bei Theatern	34
3. Wirtschaftlich-finanzielle Krisenaspekte in der BRD ...	37
4. Internationale Aktualität der sektoralen Krise	38
1.4. Möglichkeiten und Grenzen einer wirtschaftswissenschaftlichen Analyse bezogen auf den Sektor der Theater und Orchester	40

Teil II:

Theater und Orchester in Marktwirtschaften
- Analyse der faktischen sektoralen Situation

II. 1. Sicherung der kulturellen Versorgung im Theater- und Orchesterbereich	43
1. Das Allokationsproblem	43
2. Exkurs: Theater und Orchester in zentralgeplanten Volkswirtschaften	44
II. 2. Ordnungspolitische Grundtypen der Sektorgestaltung: Das angloamerikanische und das deutsche System	46
1. Voraussetzungen	46
2. Grundsätzliche Unterschiede	47
3. Freiheit der Kunst - sektorale Zielsetzung und ordnungspolitische Voraussetzungen	48
1. Garantie bzw. Gefährdung eines politischen Toleranzraumes	49
1. Offene politische Zensur	49
2. Verdeckte politische Zensur als geschmackliche Zensur der öffentlichen bzw. privaten Geldgeber	49
2. Garantie bzw. Gefährdung eines ökonomischen Spielraumes	51
1. Geschmackliche Korrektur als mögliche Verletzung der Konsumentensouveränität	52
2. Kommerzielle Zensur als mögliche Beschränkung künstlerischer Entfaltung	52
3. Unterschiede implizierter kulturpolitischer Vorstellungen	52
n. 3. Formale Darstellung existenter Sektorstrukturen	55
1. Analytische Betriebstypen als Komponenten der Sektoren	55
2. Strukturunterschiede: Sektorstrukturen nach Grundsystemen und Realität	57
II. 4. Realität des angloamerikanischen Systems in den USA	58
1. Reale Sektorstruktur im Wirken der Marktkräfte	58
1. Theater in den USA	58
1. Broadway	>., 58
2. Off-Broadway	61
3. Off-Off-Broadway	63
4. Regional- bzw. Repertory-Theater	64
2. Musiktheater: Oper	67
3. Orchester	70
4. Zusammenfassung	72

n.4.2. Markkorrektur - Methoden der "Gap"-Finanzierung ..	73
1. Private Transfers	73
1. Spekulationsverluste-" ex-post-Mäzenatentum"..	73
2. Formen privaten Mäzenatentums.	74
1. Gemossenschaftlicher Zusammenschluß der Künstler	74
2. Plutokratisches System - große Mäzene	75
3. Stiftungen	76
4. Unterhaltsfonds - viele kleine Mäzene	78
5. Zusammenfassung	78
2. Öffentliche Transfers	79
1. Das traditionelle Mißtrauen gegen staatliches Mäzenatentum	79
2. Faktischer Wandel - Ansätze staatlicher Kultur- politik, das NEA	81
3. Ordnungspolitische Bewertung - Systemmodi- fikation	88
II. 5. Realität des deutschen Systems in der BRD.	93
1. Reale Sektorstruktur im Zeichen öffentlicher Markkorrektur	93
1. Öffentliche Theater	93
1. Bestandsdaten	93
2. Formen öffentlicher Theater (a. - d.)	94
3. Räumliche Verteilung	97
4. Finanzprobleme	99
2. Privattheater	102
1. Ortsansässige Privattheater (ständiger Spielbetrieb) 1. Entwicklung bisher und Situation	102
2. Ergänzungsfunktion	106
3. Zusammenfassung	107
2. Sonderentwicklung: Freie Gruppen	108
3. Tourneetheater	108
3. Öffentliche Orchester	111
1. Bestandsdaten	111
2. Finanzprobleme	113
2. Korrektursystem - Wandel im Zeichen der Marktkräfte	116
1. Traditionelle Kultur- bzw. Korrekturpolitik	116
1. im öffentlichen Bereich	116
2. im privaten Bereich	119
3. in bezug auf privates Mäzenatentum	119
2. Wachsende öffentliche Transfers - Anstoß zu einem Wandel?	120
3. Ansätze zu einem Wandel	123
1. Strukturwandel öffentlicher Transfers (Finanzie- rungspläne)	124

II. 5. 2. 3. 2. Strukturwandel der Theater- und Orchester-	
szene (Strukturpläne a. - c.) . . . . .	.126
4. Ordnungspolitische Bewertung . . . . .	.131
II. 6. Vision eines optimalen ordnungspolitischen Systems. . . . .	.134

Teil III:

Das Wirken der Marktkräfte - Ökonomische Grundprobleme
bei Theatern und Orchestern

III. 1. Qualitatives Dilemma: Kunst und Markt . . . . .	.136
1. Grundsätzliches betriebliches Problem künstlerischer	
Betriebe - der Zielkonflikt . . . . .	.136
1. Theater und Orchester als wirtschaftliche Betriebe ...	.136
2. Grundsätzlicher betrieblicher Zielkonflikt . . . . .	.137
1. Allgemein: Leistungsstreben versus Gewinnstreben	.137
2. Bei künstlerischen Betrieben: künstlerische Quali-	
tät und Funktion versus Absatzerfolg . . . . .	.138
2. Bewertung künstlerischer Leistungen - Konflikursache ..	.140
1. Nichtmonetäre Wertschätzung - ästhetischer Prozeß ..	.141
1. Qualität - kein absoluter Wertmaßstab. . . . .	.141
2. Geschmack als relativer Wertmaßstab. . . . .	.142
3. Wandel des Geschmacks. . . . .	.143
4. Relative Geschmacksstandards und sog. gehobener	
Geschmack . . . . .	.144
5. Theater und Orchester im ästhetischen Prozeß ....	.145
2. Monetäre Wertschätzung - marktmaßiger Prozeß. . . . .	.145
1. Objektivierbare und quantifizierbare Bewertung....	.145
2. Marktchancen unterschiedlicher Geschmacks-	
richtungen und -Standards . . . . .	.146
3. Theater und Orchester im Marktprozeß. . . . .	.147
3. Koinzidenzthese - ein Fehlschluß. . . . .	.148
3. Bestimmungsfaktoren des Zielkompromisses. . . . .	.149
1. Ökonomischer Spielraum-wesentliche Voraussetzung	
für Kunst . . . . .	.149
2. Andere Bestimmungsfaktoren. . . . .	.150
3. Variation des ökonomischen Spielraums. . . . .	.151
4. Konfliktlösung und Kommerzialisierung . . . . .	.152'
1. Kommerzialisierungstendenzen . . . . .	.152
2. Betriebliche Entscheidungen als Ansatzpunkte .....	.154
1. Betriebsformen . . . . .	.155
2. Künstlerisches Angebot . . . . .	.156
3. Zielkompromiß und Kommerzialisierungsgrad. . . . .	.158
ni.2. Quantitatives Dilemma: Kostendruck und Finanzierungs-	
lücke bei "live performing arts". . . . .	.160

II.2.1. Produktionstechnisch bedingte Problematik im dynamischen volkswirtschaftlichen Zusammenhang	160
2. Modell	161
1. Modellansatz: ein einfaches "Unbalanced Growth Model"	161
2. Modellfolgerungen in bezug auf den Sektor der Theater und Orchester.	163
3. Realitätsnähe des Modells.	164
3. Kosten	164
4. Lohnzusammenhang	166
1. Modifizierte Modellannahmen und Folgerungen (a.-c.)	166
2. Bezug: Arbeitsmarkt der professionellen Künstler - für Theater und Orchester.	167
1. Intersektoraler Zusammenhang oder Isolation	167
2. Lohnelastizität - Reaktion des Arbeitsangebotes professioneller Künstler.	168
1. kurzfristig	168
2. langfristig	169
3. BRD: Unterschiede auf den Arbeitsmärkten der Theater und Orchester.	170
1. Orchestermusiker.	170
2. Schauspieler	171
4. Einfluß der Gewerkschaften	173
3. Zusammenfassung	176
5. Produktivität	176
1. Charakteristika des Produktionsprozesses im Sektor der Theater und Orchester.	176
2. Arbeitsproduktivität - Definitionsproblematik	177
3. Möglichkeiten einer Produktivitätssteigerung	179
4. Modifizierte Einflüsse veränderter Technologie auf die "live performing arts".	180
1. Einflüsse auf "live"-Darbietungen	180
2. Entstehung von Substituten	182
5. Zusammenfassung	185
6. Nachfragereaktion	185
7. Konsequenzen für den Sektor der Theater und Orchester-Entwicklungstendenzen bzw. Überlebenschancen.	188
III. 3. Nachfrageproblematik	191
1. Situation	191
1. Effektive Nachfrage - aktuelles Publikum	191
2. Interessenten - potentielles Publikum.	194
2. Determinanten der Nachfrage und mögliche Entwicklung	194
1. Einflußfaktoren des Zugangs (a. -g.)	195
2. Bedürfnisstruktur (a. -f.)	200
3. Konsumententscheidung	202

HI. 3.3. Maßstabsfunktion -der Nachfrage 204

Teil IV:

Marktkorrektur - Wirtschaftstheoretische Ansätze zur Begründung
von öffentlichen Ausgaben für Theater und Orchester

IV. 1. Korrektur des Marktes im Sinne einer Erhaltung des Prin-
zips der Konsumentensouveränität 205

1. Vorbemerkungen zu diesem auf paretianischer Wohl-
fahrtsökonomik basierenden Ansatz 205

1. Abstraktion von qualitativen Besonderheiten - Kunst,
ein Gut wie jedes andere. 205

2. Das Versagen des Marktmechanismus. 205

2. Aufführungen der Theater und Orchester - öffentliche
oder private Güter. 206

1. Eigenschaften öffentlicher Güter bei Theater- und
Orchester-Darbietungen. 206

1. "Jointness". 207

2. "Non-Exclusion". 207

2. Konsequente Klassifizierung: Privat erstellbares
Kollektivgut .?. 208

3. Konsequenzen aus der Untersuchung des Public-Good-
Ansatzes für Theater und Orchester. 209

1. Politische Konsequenzen 209

2. Theoretische Konsequenzen. 209

3. Externe Effekte bei Theatern und Orchestern. 210

1. Absicht und Begrenzung der Fragestellung 210

2. Theoretische Voraussetzungen 211

1. Charakterisierung externer Effekte. 211

2. Externe Effekte - öffentliche Güter; Verwandt-
schaft der Konzepte. 212

3. Formen externer Effekte bei Theatern und Orchestern 213

1. Externe Vorteile bei anderen (extrasektoralen)
Produzenten. 213

1. Typische Argumentationsbeispiele (a. - 1.)..... 213

2. Klassifizierung externer Vorteile. 216

3. Theoretisch mögliche Folgerung 218

2. Externe Vorteile bei anderen Produzenten darstel-
lender Kunst (intrasektoralen Produzenten im wei-
teren Sinn). 220

1. Beispiele typischer Argumentation (m. - o.) ... 220

2. Klassifizierung externer Vorteile. 221

3. Theoretisch mögliche Folgerung 222

4. Praktische Ansätze zur Internalisierung - Kul-
turhilfe, Medienverbund, Rundfunkorchester ... 222

IV.1. 3. 3.3. Externe Vorteile bei anderen Produzenten der "live performing arts" (intra-sektoralen Produzenten im engeren Sinn)	224
1. Argumentation und Klassifikation	224
2. Theoretisch mögliche Folgerung	225
4. Externe Vorteile bei anderen Konsumenten (Dritten)	226
1. Argumentation und Klassifikation	226
1. Positive Konsumeffekte generell	226
2. Internationales Prestige	228
3. "Future Generations"	229
2. Theoretisch mögliche Folgerung	231
4. Kritische Wertung dieses theoretischen Ansatzes	231
1. Grundsätzliche Kritik aus wirtschaftstheoretischer Sicht	231
1. Enge des Ansatzes - begrenzte Ergebnisse	231
2. Fiktive Werturteilsfreiheit	232
3. Folgen für Begründungsargumente	233
2. Mögliche Erkenntnisse bzw. Ergebnisse aus diesem Ansatz	235
1. Bestätigte Zweifel an der Funktionsfähigkeit des Marktes	235
2. Gesellschaftliche Bedeutung der Theater und Orchester aus wirtschaftstheoretischer Sicht	236
IV. 2. Korrektur des Marktes im Sinne eines korrigierenden Eingriffs in die Konsumentenpräferenzen	237
1. Vorbemerkungen zu diesem nicht-paretianischen Ansatz	237
1. Wissenschaftliche Ausgangsposition und qualitative Besonderheit von Kunst	237
2. Ein "qualitatives" Marktversagen	238
2. Das Angebot der Theater und Orchester - meritorische Güter	240
1. Das Konzept meritorischer Güter	240
1. Musgraves Definition	240
2. Konzeptuelle Schwierigkeiten	241
3. Argumente für das Konzept	241
4. Eigenschaften meritorischer Güter	243
2. Fragwürdigkeit der individuellen Präferenzen gerade bei der Nachfrage im Sektor der Theater und Orchester	243
1. Fragwürdigkeit eines engen, unkritischen Prinzips der Konsumentensouveränität	243
2. Mangelnde Information als Ursache von Präferenzdistorsionen	245
1. Informationsdefizit mangels Kontakt - das Zugangsproblem überhaupt	246

IV.2.2.2.2. Informationsdefizit des Publikums - das Problem der Präferenzenbildung	248
3. "Pump-Priming" oder "continuous process" - zum Verständnis der Korrekturmaßnahmen	250
3. Probleme der Legitimierung eines korrigierenden Eingriffs.	251
1. Plausibler Ansatz - das Informationsproblem.	251
2. Einwand des kulturellen Paternalismus (der kulturellen Bevormundung).	252
3. Marktergänzung statt Geschmacksdiktatur.	253
4. Zusätzliche Legitimierungshilfen	255
1. Implizierte Zielorientierung.	255
2. Aspekte externer Effekte - Überschneidungen mit dem paretianischen Ansatz.	257
3. Distributive Aspekte.	258
5. Politische Konsequenzen aus diesem Ansatz.	260

TeilV:

Ausblick |>zw. kulturpolitische Folgerungen

Anmerkungen	266
Literaturverzeichnis.	337
Tabellenverzeichnis.	• 349
Namen- und Institutionenregister.	351
Schlagwortregister.	354